

langte Bischof Withego von Meissen, bevor er die Genehmigung zum Bau eines Klosters zu Lauban in seiner Diöcese erteilte, daß die Nonnen zu Naumburg „den Consens ihres Superiors hinsichtlich der Verzichtleistung auf ihre [in Schlesien] erhaltenen oder noch zu erhaltenden Privilegien der Exemption und Freiheit [von der bischöflichen Gewalt]“ beibringen sollten. Und so verpflichtete sich (29. Oktober 1321) der Convent zu Naumburg, diesen Consens bis zum nächsten Johannistage (24. Juni 1322) dem Bischofe und den Kapiteln zu Meissen und zu Bautzen einzureichen.¹⁾

Das Franziskaner- oder Minoritenkloster zu Lauban wurde keineswegs, wie die älteren Oberlausitzer Historiker auf Grund der (vielfach falschen) Tradition des Minoritenklosters zu Görlitz anführen,²⁾ schon 1273, sondern gleichzeitig mit dem Laubaner Nonnenkloster, also ebenfalls erst unter der Regierung Herzog Heinrichs von Jauer, um 1322 gegründet. Den 26. Januar 1322 nämlich gestattete Papst Johann XXII. von Avignon aus dem General des Minoritenordens auf dessen Bitte, „einen Platz (locum)

in den Jahren 1735—48 mit dem zu Hildesheim in Unterhandlung wegen Mittheilung der dortigen Urkunden. Das Manuscript seiner nicht zum Drucke gelangten Arbeit ist verloren gegangen (Zeitschrift des Ver. f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens XVIII. 307). — Ein Aufsatz von Grotendorf über „Die büßenden Schwestern der heil. Maria Magdalena“ in den Mittheil. d. Ver. f. Gesch. u. Alterthumskunde in Frankfurt a. M. VI. (1881) 301 enthält seiner Anlage zufolge nichts über Lauban. „Materialien zur Geschichte des Jungfrauenklosters Mariä Magdalena de poenitentia zu Lauban“ von Arlet siehe Lausitzer Magazin 1857. 53 ff.

¹⁾ Original im Hauptst.-Arch. Dresden No. 101. Gedr. Cod. Lus. 101. Cod. dipl. Sax. reg. II. 1. 311. — Wiederholte Brände haben das Klosterarchiv und alle älteren Urkunden desselben vernichtet. Erst aus der Zeit nach den Hussitenkriegen existiren von 1438 an wieder Urkunden im Kloster selbst. Wir stellen hier zusammen, was wir von älteren Urkunden über dasselbe gefunden haben. 1346 erkaufte es von Katharine, der Wittwe Ulmann's von Rossen um 40 Mark den Forstzins in einer Anzahl von Dörfern im Weichbild Jauer und das Gut Hengersdorf ebendasselbst, womit Herzog Heinrich von Jauer den damaligen Propst in Lauban, Konrad von Dornheim, belehnte. Noch in demselben Jahre bestätigte nach dem Tode Herzog Heinrichs dessen Erbe, Herzog Bolko von Schweidnitz, diesen Kauf. Cod. Lus. 371. 373. — 1348. K. Karl IV. bestätigt die Gründung und Dotirung des Klosters und erlaubt ihm, 10 Mark Rente und eine Mühle im Werthe von 100 Mark zu erwerben, und bittet zugleich die Bischöfe von Meissen und Breslau, letzteres auch ihrerseits zu genehmigen. Oberlaus. Urk.-Verz. I. 55. No. 269. — 1348. K. Karl verbietet den Bögten zu Bautzen und zu Görlitz, das Kloster zu Lauban mit Steuern irgend welcher Art zu beschweren und daselbst Station zu machen. Ebend. I. 55. No. 270. — 1350. Cristan und Ramvold von Gersdorff verkaufen den Bischofszehnten zu Linda an das Nonnenkloster zu Lauban. Eb. I. 59. No. 292. — 1352. Bischof Johann von Meissen bestätigt obigen Brief K. Karl's v. J. 1348. Eb. I. 60. No. 298. — 1355. K. Karl bestätigt dem Kloster aufs neue alle seine Privilegien, Gnaden und Rechte. Eb. I. 63. No. 316. — 1374. Bernhard v. Waldow verkauft dem Laubaner Kloster 2 Mark Zins auf seinem Vorwerk Wenigenrose (in Schlesien). Zeitschrift des Ver. f. Gesch. u. Alterth. Schles. IX. 91. — 1387. Die Priorin Agnes Loppelin und die Nonnen zu Lauban verkaufen der Stadt Jauer den Getreidezins von den um die Stadt gelegenen Dörfern (wohl den Forstzins von 1346) um 30 polnische Mark. Eben. 92. — 1388. Herzogin Agnes von Jauer bestätigt diesen Verkauf. Eben. 93.

²⁾ N. script. rer. Lus. I. 275 Anm.: Conventus Lubanensis fundatus est per cives ibidem de consensu marchionis et marchionisse Brandenburgensis et Lusacie anno domini 1273 in honore s. crucis et b. virginis. — Vgl. Hoffmann, Script. rer. Lus. I. 276. Singul. Lus. XIX. 488 Anmerk. — Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlaus. zc. Laub. 1750. II. 40. Laus. Magaz. 1775. 359. Müller, Kirchengesch. v. Laub. 30. Gründer, Chronik v. Lauban, III. Abth. S. 20.